







Radar Bulletin Juni 2023











Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich. **Hinweis:** Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Gesichtete Quellen: [ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Fälle in der Schweiz ; Lage in Europa .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			Schaf- und Ziegenpocken	Schaf- und Ziegenpocken: kein neuer Fall in Spanien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Ausbrüche in Tunesien und in der Türkei .
-			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: ein weiterer Fall in Italien .
-			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): positive Befunde bei Vögeln in Italien .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbruch in Spanien .
-			Equine Infektiöse Anämie (EIA)	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Fälle in Frankreich , Ungarn und Griechenland .
-	-		Tuberkulose (TB)	Tuberkulose (TB): Ausbruch in Österreich

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

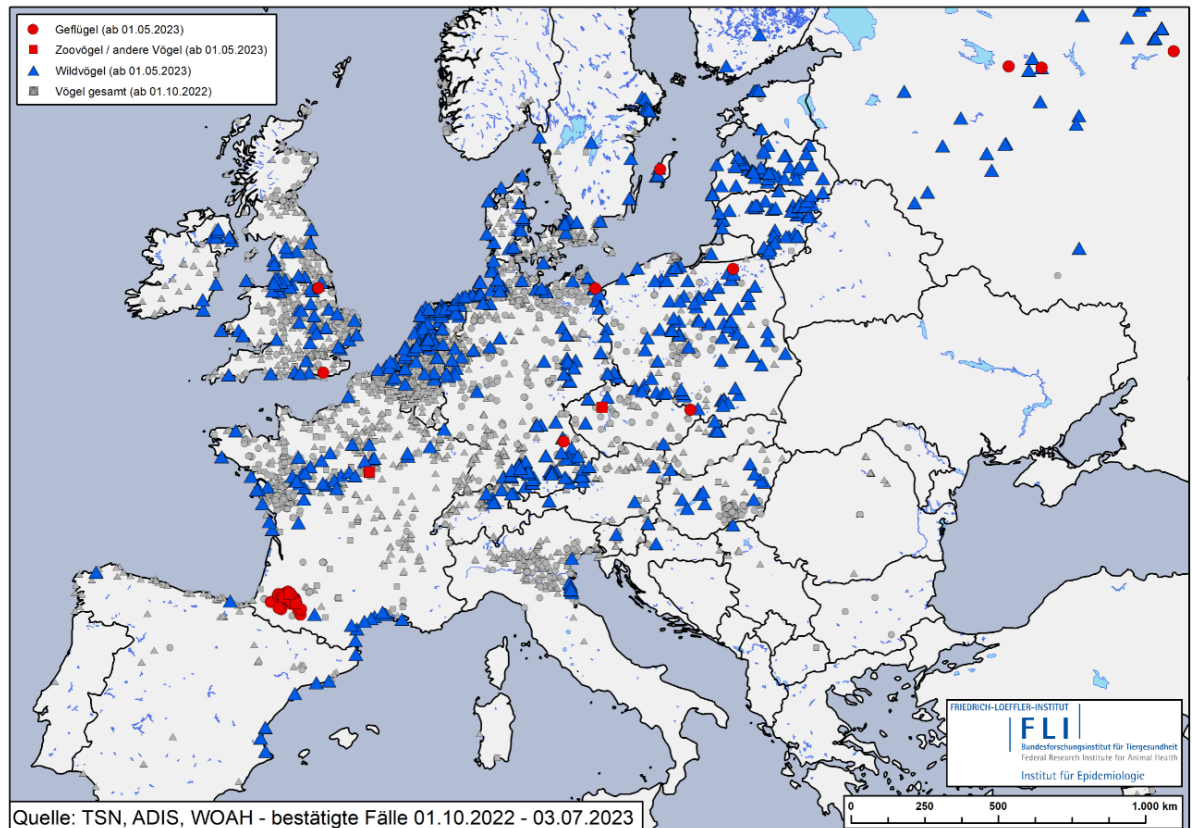
[Ausschlussuntersuchungen](#) auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

[Früherkennungsprogramm](#) Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz



Im Berichtszeitraum wurden in Europa weiterhin viele Fälle von HPAI bei Wildvögeln gemeldet. Bei Hausgeflügel gab es mit insgesamt vier Meldungen im Berichtszeitraum einen deutlichen Rückgang der Fälle im Vergleich zum Vormonat, siehe Radar Bulletin [Mai 2023](#). Bis auf zwei H5-Meldungen waren alle anderen Meldungen bei Hausgeflügel und Wildvögeln vom Subtyp H5N1.

Situation



Karte HPAI: Vom 01.10.2022 bis 03.07.2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle der letzten 28 Tagen in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

Die Gesamtzahl der Ausbrüche bei Hausgeflügel in Europa ist im Juni 2023 gegenüber dem Vormonat stark zurück gegangen (siehe Grafik HPAI). Es wurden nur noch drei Ausbrüche von **Frankreich** und einer aus **Schweden** gemeldet. In der **Schweiz** gab es seit Ende März 2023 ([März 2023](#)) keine neuen Meldungen.

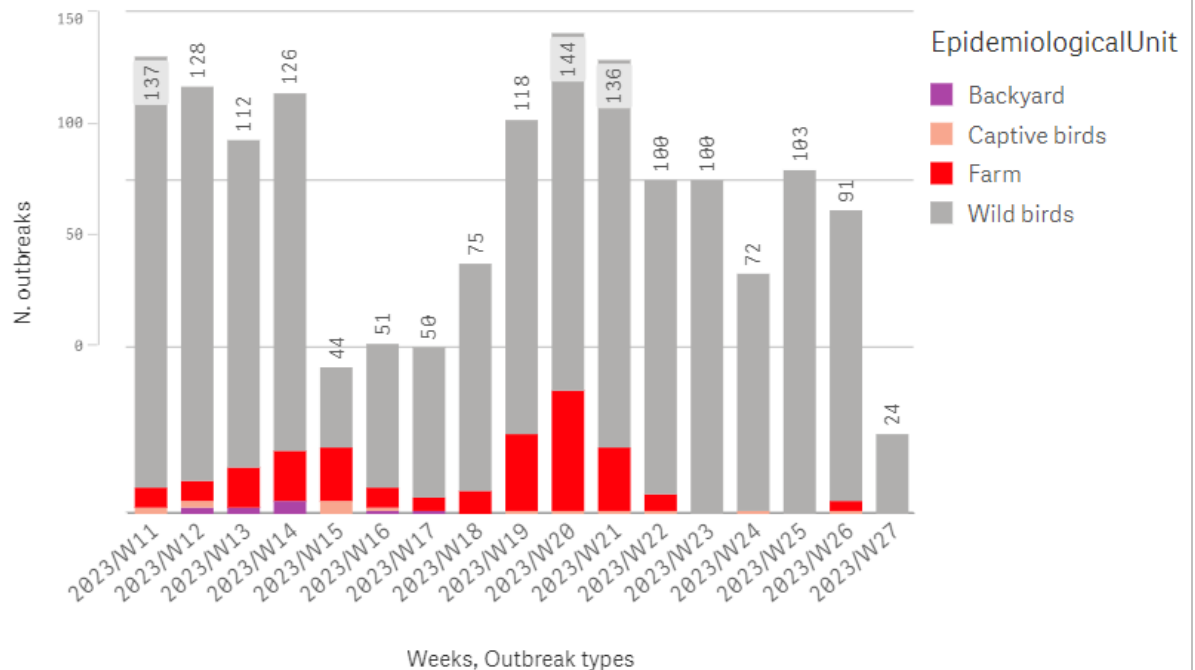
In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln verzeichnete **Frankreich** zwei Ausbrüche.

Wildvögel

Im Berichtszeitraum haben die Fallzahlen bei Wildvögeln erneut leicht zugenommen. Die meisten Meldungen kamen wieder aus **Deutschland** (144) und **den Niederlanden** (57), sowie neu auch aus **Lettland** (45). In **Deutschland** wurden im Gegensatz zum Vormonat die meisten Fälle im Norden des Landes gefunden. Neben **Litauen** (25), haben auch **Frankreich** (16), **Polen** (16) und **Dänemark** vergleichsweise viele Fälle gemeldet. Weitere Meldungen kamen verteilt aus ganz **Europa** (siehe Karte HPAI). In **Österreich** kamen erneut Meldungen aus Vorarlberg (3) und Oberösterreich (1). Nur in Vorarlberg blieb bis zum 20. Juni noch ein Infektionsgebiet mit Stallpflicht für Geflügelhalter bestehen. Diese wurde am 21. Juni aufgehoben ([Landwirtschaftskammer Steiermark](#)).

Die **Schweiz** meldete im Berichtszeitraum zwei Fälle von Totfunden bei Fluss-Seeschwalben in den Kantonen Thurgau und St. Gallen, die positiv für H5N1 getestet wurden ([Überwachung Wildvögel auf Aviäre Influenza](#)).



Grafik HPAI: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte März 2023 (Kalenderwoche 11; Stand 04.07.2023, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Kommentar

Die Welt-Tiergesundheitsorganisation schätzt, dass ausgehend von den bisherigen saisonalen HPAI-Mustern die Zahl der Ausbrüche den Höhepunkt überschritten hat und nun zurückgehen dürfte ([Quelle WOA Report 26.6.2023](#)). In Europa, aber auch weltweit zeigt sich dieses Muster mit dem Rückgang der Geflügel Fälle, wobei weiterhin HPAI-positive Funde bei Wildvögeln verzeichnet werden.

Auch der amerikanische Doppelkontinent verzeichnet weiterhin Fälle bei Nutzgeflügel wie auch Wildvögeln. Wie bereits im letzten Radar Bulletin [Mai 2023](#) berichtet, meldete **Brasilien** zum ersten Mal HPAI-Fälle bei Wildvögeln. Im Juni 2023 meldete Brasilien zudem Ausbrüche bei Hausgeflügel aus einer Hinterhofhaltung ([Geflügelnews](#)). Kürzlich hat **Japan** nun mit einem Importverbot von Geflügelfleisch aus der betroffenen Region Brasiliens reagiert ([Quelle Geflügelnews](#)). In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist, dass das japanische Landwirtschaftsministerium laut Medienberichten vom 20.6.2023 bekannt gegeben hat, dass das Land frei von Vogelgrippe ist, nachdem etwa 17,7 Millionen Vögel in ganz Japan gekeult wurden ([Quelle Asiapacific news](#)).

Möwenarten sind weiterhin stark betroffen, im Juni 2023 waren jedoch am meisten und mit bis zu 50% der Wildvogelfälle in Europa neu Seeschwalben betroffen (Brandseeschwalben) ([EURL Avian Flu Data Portal](#)).

Sporadische Fälle bei Säugetieren, vor allem bei Fleischfressern, werden immer wieder gemeldet ([WOAH](#)). Im Juni 2023 meldete **Polen** ein ungewöhnliches Auftreten von dutzenden Todesfällen bei Hauskatzen. Davon wurden 20 der untersuchten 29 Proben bis zum Stand vom 30.6.2023 positiv auf HPAI H5N1 getestet ([Quelle Polnische Behörde \(in Polnisch\)](#)). Die Katzen litten an neurologischen und respiratorischen Symptomen.

Experten aus EFSA, ECDC und EURL empfehlen, die Überwachung auf wilde Säugetiere aber auch in Gefangenschaft gehaltene Säugetiere (vor allem Schweine und Nerze) zu verstärken. Das Risiko einer Übertragung auf den Menschen schätzen sie immer noch als tief ein ([Avian influenza | EFSA \(europa.eu\)](#)). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweininfluenza bei Mensch und Schwein ([SIV-Programm](#)) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit ([Gesundheitsmonitoring Wild](#)).

Folgen für die Schweiz



Im Berichtszeitraum hat die Schweiz bei zwei Totfunden von Fluss-Seeschwalben das Vogelgrippe Virus H5N1 bestätigt (siehe [InfoSM](#) und [Überwachung Wildvögel](#)). Betroffen waren Brutkolonien in den Kantonen St. Gallen und Thurgau, wo lokale Massnahmen ergriffen wurden ([Kanton St. Gallen](#), [Kanton Thurgau](#)).

Das Risiko, dass sich die Seuche grossflächig ausbreitet, ist schwierig einzuschätzen. Die Wildvögel brüten zwar und sind deshalb stärker ortsgebunden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass die Vogelgrippe auf das Hausgeflügel übergreift. Deshalb hat das BLV per 27. Mai 2023 ein Beobachtungsgebiet über die ganze Schweiz festgelegt, das vorläufig bis zum 31. Juli 2023 gilt. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem



Tierarzt oder einer Tierärztin melden. Bei lokalen Ausbrüchen unter Wildvögeln, die ein Risiko für naheliegende Tierhaltungen darstellen, legen die Kantone örtlich begrenzte Kontrollgebiete (in der Regel 1 km) sowie Massnahmen zum Schutz des Hausgeflügels fest ([BLV-Medienmitteilung](#), [BLV-Verordnung](#) und [Erläuterungen](#)).

Vorbeugende Massnahmen und Wachsamkeit bleiben in der ganzen Schweiz wichtig. Der Kontakt zwischen Hausgeflügel und Wildvögeln sollte nach Möglichkeit verhindert werden. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) ist weiterhin wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf seinen Internetseiten [Vogelgrippe](#) und [Geflügelkrankheiten](#) für Geflügelhalter bereit.

Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von [Ausschlussuntersuchungen](#) empfohlen. Seit dem letzten Radar Bulletin [Mai 2023](#) wurde eine [Ausschlussuntersuchung](#) auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.

Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, ist die Untersuchung von toten Wildvögeln zentral. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, müssen diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der [BLV-Webseite](#) zu finden.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2021/641](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU [2023/984](#)) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) [2021/404](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2023/973](#)) und die Durchführungsverordnung (EU) [2021/405](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2023/514](#)) geregelt. Für die Schweiz gilt die [Verordnung](#) des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der aviären Influenza aus bestimmten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Das BLV informiert auf der Webseite [Schutzmassnahmen](#) über die geltenden Bestimmungen. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten ([EDAV-DS-EDI](#)).

Quellen / Links

[ADIS](#), [WOAH-Wahis](#), [WOAH](#), [AHO](#), [DEFRA](#), [PAFF](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#).
Interaktive Karten zum Geschehen in UK: [APHA](#)



Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien (exklusive Sardinien), Kroatien, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn - Mai / Juni 2023 Datenquelle: ADIS / WOAH / TSN (Stand: 03.07.2023 - 14:10 Uhr)

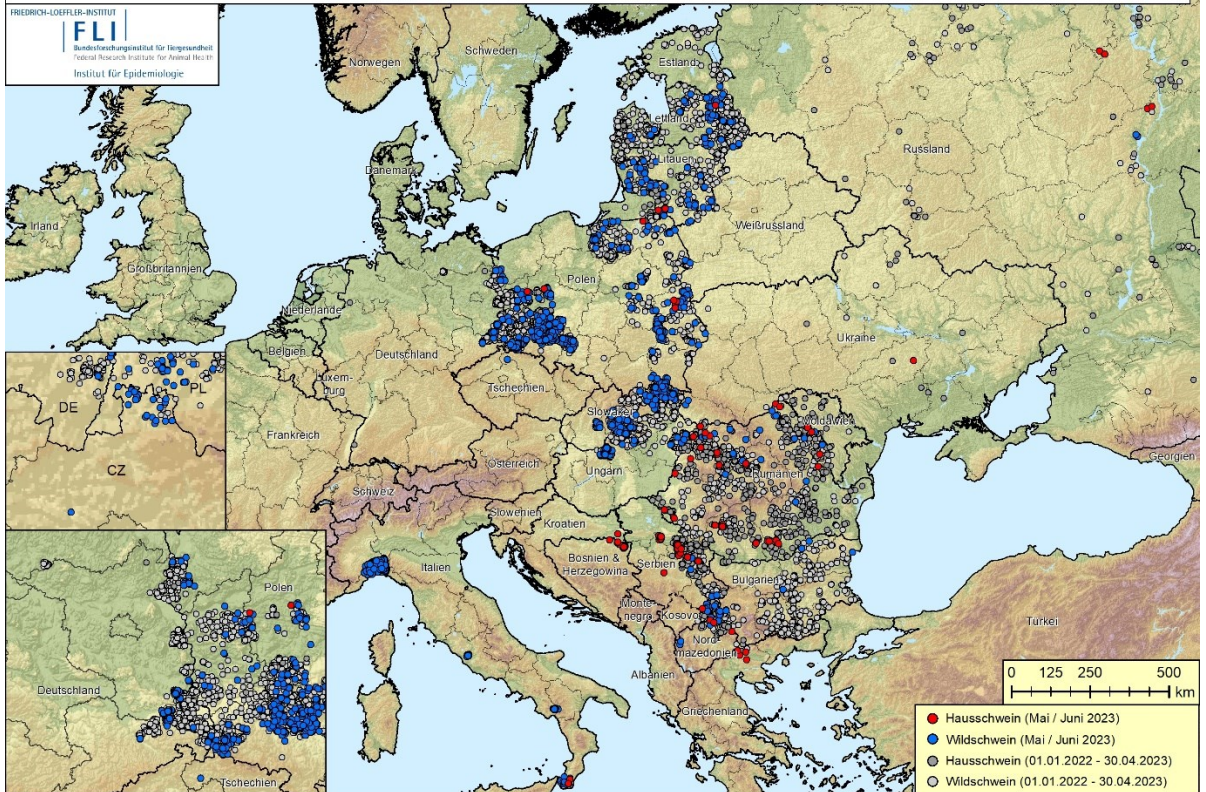


Abbildung ASP: Vom 01. Januar 2022 bis 30. Juni 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Situation

Hausschweine

Mitte Juni 2023 wurde erstmals in **Bosnien-Herzegowina** nahe der serbischen Grenze ein totes Hausschwein positiv auf die ASP getestet. Innerhalb kurzer Zeit wurden aus dem Gebiet 22 weitere Ausbrüche gemeldet. Dabei waren ausschliesslich Betriebe mit weniger als 100 Tieren betroffen. Nur zwei Tage nach der ersten Meldung aus Bosnien-Herzegowina wurden nahe dem dortigen Geschehen auch aus **Kroatien** (7) erstmals ASP-Ausbrüche gemeldet. Die meisten Fälle wurden auch diesen Monat aus **Rumänien** (40) und **Serbien** (62) gemeldet, wobei sich die Anzahl der Ausbrüche innerhalb des Berichtszeitraums im Vergleich zu den Vormonaten mehr als verdoppelt hat. Auch aus **Griechenland** (3), **Polen** (9) und **Italien** (2) wurden Ausbrüche gemeldet (Tabelle 1). Die Ausbrüche in Griechenland lagen alle sehr dicht beieinander in der bereits betroffenen Region im Norden des Landes. In Italien kamen die Meldungen erneut aus Kalabrien. In Polen kam es sowohl im Westen als auch im Osten des Landes zu Ausbrüchen, wobei unter den betroffenen Betrieben auch zwei Betriebe mit über 1000 Tieren waren. In **Nordmazedonien** (2) und auch in **Lettland** (1) und **Litauen** (2) kam es das erste Mal in diesem Jahr zu ASP-Ausbrüchen in Hausschweinebetrieben. In Lettland waren seit September 2022 keine ASP-Ausbrüche mehr aufgetreten. Der betroffene Betrieb in Lettland hatte etwas mehr als 100 Tiere. In den anderen beiden Ländern waren nur Haltungen mit deutlich weniger Tieren betroffen. Aus **Deutschland** wurden im Berichtszeitraum keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet.

In **Russland** kam es zu zwei Ausbrüchen in kleineren Betrieben.

Wildschweine

Die meisten ASP-Fälle bei Wildschweinen wurden aus **Polen** (248) und aus **Italien** (108) gemeldet. In **Deutschland** wurden 75 Fälle gemeldet. Im Gegensatz zu den vorherigen Monaten wurden im Juni mehr Fälle aus Brandenburg (50) als aus Sachsen (25) gemeldet. Auch in den baltischen Ländern, namentlich in **Litauen** (43), **Lettland** (41) und **Estland** (2) kamen ASP-Fälle vor. In **Tschechien** stieg die Anzahl der Fälle von 9 auf 25, wobei die Seuche sich im Vergleich zum Vormonat nicht viel weiter ausgebreitet hat. Auch die **Slowakei** (62), **Ungarn** (28), **Serbien** (6), **Rumänien** (4) und **Nordmazedonien** (3) meldete ASP-Fälle bei Wildschweinen.



	April 23		Mai 23		Juni 23	
	HS	WS	HS	WS	HS	WS
Bosnien-Herzegowina	0	0	0	0	23	0
Bulgarien	0	2	0	6	0	2
Deutschland	0	83	0	70	0	75
Estland	0	1	0	0	0	2
Griechenland	1	0	1	0	3	0
Italien (ohne Sardinien)	0	94	2	140	2	108
Kroatien	0	0	0	0	7	0
Lettland	0	44	0	18	1	41
Litauen	0	28	0	40	2	43
Moldova	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	1	2	3
Polen	1	374	0	583	9	248
Rumänien	16	21	12	25	40	4
Serbien	12	0	26	21	62	6
Slowakei	0	97	0	102	0	62
Tschechien	0	1	0	9	0	25
Ukraine	0	1	1	3	0	0
Ungarn	0	23	0	44	0	28
Gesamt	30	769	42	1062	151	645

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. April 2023 bis 30. Juni 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Die Fallzahlen im Juni 2023 werden sich aufgrund von Meldungen nach Redaktionsschluss voraussichtlich noch erhöhen.

Kommentar

Hausschweine

Zu den Ausbrüchen in **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien**: Die besondere Situation in Südosteuropa wurde 2019 von der [EFSA](#) genauer beleuchtet. Diese schätzt das Risiko einer Ausbreitung innerhalb dieser neu betroffenen Länder über den Zeitraum eines Jahres als sehr hoch ein.

Die Zunahme an Hausschweineausbrüchen entspricht den Beobachtungen der letzten Jahre. In den meisten europäischen Ländern kommt es in den Sommermonaten regelmässig zu einem Anstieg der ASP-Ausbrüche ([EFSA](#)).

Wildschweine

In **Deutschland** wurden die Bemühungen zur Bekämpfung der ASP in Mecklenburg-Vorpommern belohnt: am 05.06.2023 wurden die Restriktionsgebiete im Landkreis Ludwigslust-Parchim von ca. 120'000 Hektar auf ca. 30'000 Hektar verringert ([weitere Informationen](#)). Brandenburg ist mittlerweile mehr als 1'000 Tage von der ASP betroffen und auch hier konnten aufgrund erfolgreicher Bekämpfungsmaßnahmen bereits Restriktionsgebiete verkleinert werden ([weitere Informationen, PAFF Meeting](#)).

Italien informiert auf der Webseite [Peste suina africana - Bollettino epidemiologico nazionale](#) mit interaktiven Karten über die Situation und die Verteilung der Fälle. In Norditalien liegen die neuen Fälle bei Wildschweinen zwar innerhalb des geregelten Gebietes, einige davon aber recht nahe der nordwestlichen Begrenzung.

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP bis zum Stand vom 30.11.2022 zur Verfügung.

Folgen für die Schweiz



Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten nach wie vor hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der [BLV-Webseite](#)).

Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für [Schweinehalter](#) sowie [Hobbyhaltungen von Schweinen](#)). Tierhalter können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: [Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check \(gesunde-nutztiere.ch\)](#). SGD Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: [ASP Risikoampel Schweiz | SUISAG](#).

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa und anderen Regionen i	
	<p>Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehalter unverzüglich ihren Bestandestierarzt beiziehen, der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Seit dem letzten Radar Bulletin Mai 2023 wurden auf 20 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP durchgeführt. Alle Ergebnisse waren negativ.</p> <p>Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt.</p> <p>Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Seit dem letzten Radar Bulletin Mai 2023 wurden 9 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm untersucht.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2023/1407) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p> <p>Für die Schweiz gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen gegen die Verschleppung der Afrikanischen Schweinepest im Verkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Island und Norwegen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>	
Quellen / Links	FAO ProMED , ADIS , PAFF , EM-PRES-i	Für weitere Informationen siehe BLV , FLI , IZSPLV . EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte . Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland .

Kurzbeiträge ▶	
Schaf- und Ziegenpocken	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin Mai 2023 meldete Spanien keinen neuen Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken, muss jedoch wegen der grossen Trockenheit Sonderlösungen finden für das Verbringen von Herden auf Weiden (PAFF Präsentation). Seit dem ersten Ausbruch am 22. September 2022 (Radar Bulletin Oktober 2022) sind bis anhin insgesamt 30 Fälle nachgewiesen worden.</p> <p>Gemäss EU Vet Mission vom 24.-26. Mai 2023 sind auf Betriebsebene kontaminierte Transportfahrzeuge und illegale Verbringungen die wahrscheinlichsten Einschleppungswege. Im Falle eines Ausbruchs muss eine Sperrzeit von mindestens 45 Tagen verhängt werden. Es wird empfohlen, die Kontrollen weiter zu verschärfen und die Lücken in der grundlegenden Biosicherheit zu schliessen (u. a. für Wollscherer, Lkw-Fahrer, Desinfektion der Maschinen und Geräte). Präsentation PAFF EU Vet Mission.</p> <p>Spanien wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 und zusätzlich die für diese Situation erlassenen Massnahmen gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2022/2333 (zuletzt geändert mittels Durchführungsbeschluss (EU) 2023/1145) an. Die Schutz- und Überwachungszonen wurden angepasst und neu auf 10 (für 44 Tage) bzw. 30 km (für 59 Tage) ausgeweitet. Um der Gefahr der Virusverbreitung über Schlachttransporte vorzubeugen, müssen die Tiere nun mindestens 24 Stunden vor der Verladung klinisch untersucht werden. Ausserdem wird der Zustand der Fahrzeuge überprüft und diese anschliessend verplombt. Stark ausgeweitet wurden auch die «Weiteren Sperrzonen», welche die ganze Region Castilla-La Mancha umfassen, mit Ausnahme der Provinz Guadalajara. Kleine Wiederkäuer in diesem Gebiet dürfen die Betriebe nur noch zur direkten Schlachtung verlassen (PAFF Meeting).</p> <p>In der Schweiz gehören Schaf- und Ziegenpocken gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Für die Schweiz wird die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der Schaf- und Ziegenpocken aus Spanien aktualisiert. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>
Maul- und Klauen-seuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum 21 neue MKS-Ausbrüche gemeldet, die bereits in Mai 2023 bestätigt worden waren, davon 1 bei Schafen und 58 bei Rindern (ADIS). Es handelte sich um den Serotyp SAT 2. Seit dem letzten Radar Bulletin (Mai 2023) meldete ebenfalls Tunesien 3 neue MKS-Ausbrüche, davon 20 bei Schafen und 19 bei Rindern (WAHIS). Hier handelte es sich um den Serotyp O.</p>



	<p>Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien, wo die Seuche endemisch ist.</p> <p>Die Reisehinweise und die Fachinformation des BLV sind zu beachten. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf dem Merkblatt Maul- und Klauenseuche zu finden. Seit dem letzten Radar Bulletin Mai 2023 wurden zwei Ausschlussuntersuchung auf MKS durchgeführt.</p>	
<p>Kleiner Beutenkäfer</p>	<p>Im Juni 2023 meldete Italien einen weiteren Fall von <i>Aethina tumida</i> in der Region Kalabrien, nachdem im Mai 2023 der erste Fall des Jahres 2023 aufgetreten war (IZSVe, Details hier).</p> <p>Seit 2014 ist der Käfer in der Region Kalabrien im Süden Italiens etabliert. Die Sentinelvölker dienen der Verbesserung der Überwachung in den betroffenen Regionen (IZSVe).</p> <p>Durch den Import von Bienen besteht die Gefahr einer Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz. Von Importen wird deshalb abgeraten. Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wird auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt.</p> <p>Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung verbietet in der Schweiz die Verordnung des BLV die Einfuhr von Bienen, Hummeln, unverarbeiteten Imkereinebenprodukten, gebrauchtem Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmten Wabenhonig aus Kalabrien und Sizilien. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem kleinen Beutenkäfer kontrolliert.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>West-Nil-Fieber (WNF)</p>	<p>Das ECDC geht von einer West-Nil-Virus (WNV) Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtsseite des ECDC erfolgte am 30. Juni 2023. In Europa gab es im gesamten Jahr 2023 noch keinen Nachweis von WNV beim Menschen (ECDC Weekly update). In Italien hat die integrierte Überwachung des WNV bei Menschen, Pferden, Vögeln und Mücken im Mai begonnen (ISS, Bollettino N. 2 – 22 giugno 2023). Im Juni 2023 wurde das Virus in Sardinien in zwei Aaskrähen nachgewiesen. Weiterhin ist in Europa nur Italien von WNF-Fällen betroffen.</p> <p>Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch oder ein Tier in der Schweiz an WNF angesteckt hätte. Durch das Melden von Pferden mit ZNS-Symptomatik über die Melde- und Informationsplattform Equinella sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potentielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden. Das ECDC stellt ein West-Nil-Dashboard bezüglich der West-Nil-Infektionen bei Mensch und Tier in der EU und in angrenzenden Ländern zur Verfügung.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)</p>	<p>Nachdem Italien im Januar 2023, März 2023 und Mai 2023 Ausbrüche der Epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) bei Rindern bestätigt hatte, meldete nun Spanien im Berichtszeitraum erneut zwei Ausbrüche aus zwei nahegelegenen Ortschaften in Andalusien. Betroffen waren diesmal in Gefangenschaft gehaltene Hirsche und kurze Zeit später vier Tiere eines Rinderbetriebes. Zuletzt meldete Spanien im November 2022 EHD Ausbrüche (Radar Bulletin November 2022). In Italien wurde der Serotyp EHDV-8, welcher auch in Tunesien vorkommt, identifiziert (ADIS). Auch in Spanien handelt es sich um den Serotypen 8.</p> <p>Auf Sardinien und Sizilien wird eine verstärkte Überwachung mittels Untersuchung von Haustierbeständen, Wildtieren und Vektoren durchgeführt, und es wurden Verbringungsverbote für empfängliche Tierarten aus den beiden Regionen verhängt. Auch in Frankreich wird ein Überwachungsprogramm, vor allem Wildtieren, eingeleitet (ANSES). Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) (EU 2020/688) der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Vektorkompetenzstudien an der Vetsuisse Zürich mit zwei verschiedenen EHDV-Serotypen weisen jedoch darauf hin, dass die in der Schweiz heimischen Gnitzen unter entsprechenden Höhen- und Temperaturbedingungen (Mittelland, sommerliche Temperaturen) durchaus in der Lage sind, neben BTV auch weitere Vertreter der Orbiviren (also auch EHD) zu verbreiten. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff. (ProMED, ARAMIS, biorxiv.org; Maurer et al.)</p>	<p>○ ○ ●</p>



<p>Equine Infektiöse Anämie (EIA)</p>	<p>Aus Frankreich wurde im Berichtszeitraum ein Ausbruch von EIA im Südwesten des Landes, Département Dordogne, nachgemeldet (ADIS). Das infizierte Pferd zeigte keine Symptome, epidemiologische Untersuchungen sind im Gange, und die Euthanasie des betroffenen Pferds ist vorgesehen. Die letzten Fälle von EIA in Frankreich waren im Mai 2020 im Département Gard aufgetreten (siehe Radar Bulletin Mai 2020). Im Juni meldete Griechenland einen neuen Ausbruch bei zwei Pferden, des weiteren meldete Ungarn einen neuen Ausbruch bei einem Pferd (ADIS). Zuletzt wurden in beiden Ländern in März 2023 Fälle gemeldet. In Bulgarien wurde ein Ausbruch mit einem betroffenen Pferd im Nordwesten des Landes nachgemeldet (ADIS). Das Pferd wurde im Rahmen der Bekämpfungsmassnahmen getötet. Die Schweiz ist frei von der Krankheit, der letzte Fall trat im Juni 2017 auf.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Tuberkulose (TB)</p>	<p>Österreich meldete im Juni 2023 einen Tuberkulose-Ausbruch in einem Bestand mit 12 Rindern in Dornbirn, Vorarlberg (ADIS). Ein Tier des Bestandes war mit <i>Mycobacterium tuberculosis complex</i> infiziert.</p> <p>In Tirol und Vorarlberg wird seit 2008 ein Übergreifen der Wildtuberkulose von Rotwild (Reservoir für <i>M. caprae</i>) auf Rinder festgestellt, bedingt durch die Nutzung der gleichen Weideflächen. Zur Feststellung der aktuellen Situation im Rinderbestand werden seit einigen Jahren in einzelnen Regionen Tirols und Vorarlbergs Sonderuntersuchungsgebiete und Sonderüberwachungsgebiete ausgewiesen, in welchen Rinder nach der Alpungsperiode mittels Tuberkulinisierung untersucht werden. Diese Untersuchungen werden an die festgestellte epidemiologische Situation angepasst und gegebenenfalls entsprechende Gebietsanpassungen vorgenommen (verbrauchergesundheit.gv.at).</p> <p>Für die Schweiz besteht eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern. Ebenfalls besteht eine Einschleppungsgefahr über die Rotwildpopulation, die von Vorarlberg in die Schweiz wandern kann. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LYMON). Zudem wird in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein das Rotwild und Fallwild gezielt auf TB abgeklärt. Bis jetzt waren alle Proben negativ für TB.</p>	<p>○ ○ ●</p>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut ([FLI](#)) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes.

Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe.

Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der [Staatenbezeichnungen](#) gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV - Radar Bulletin](#).

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden.

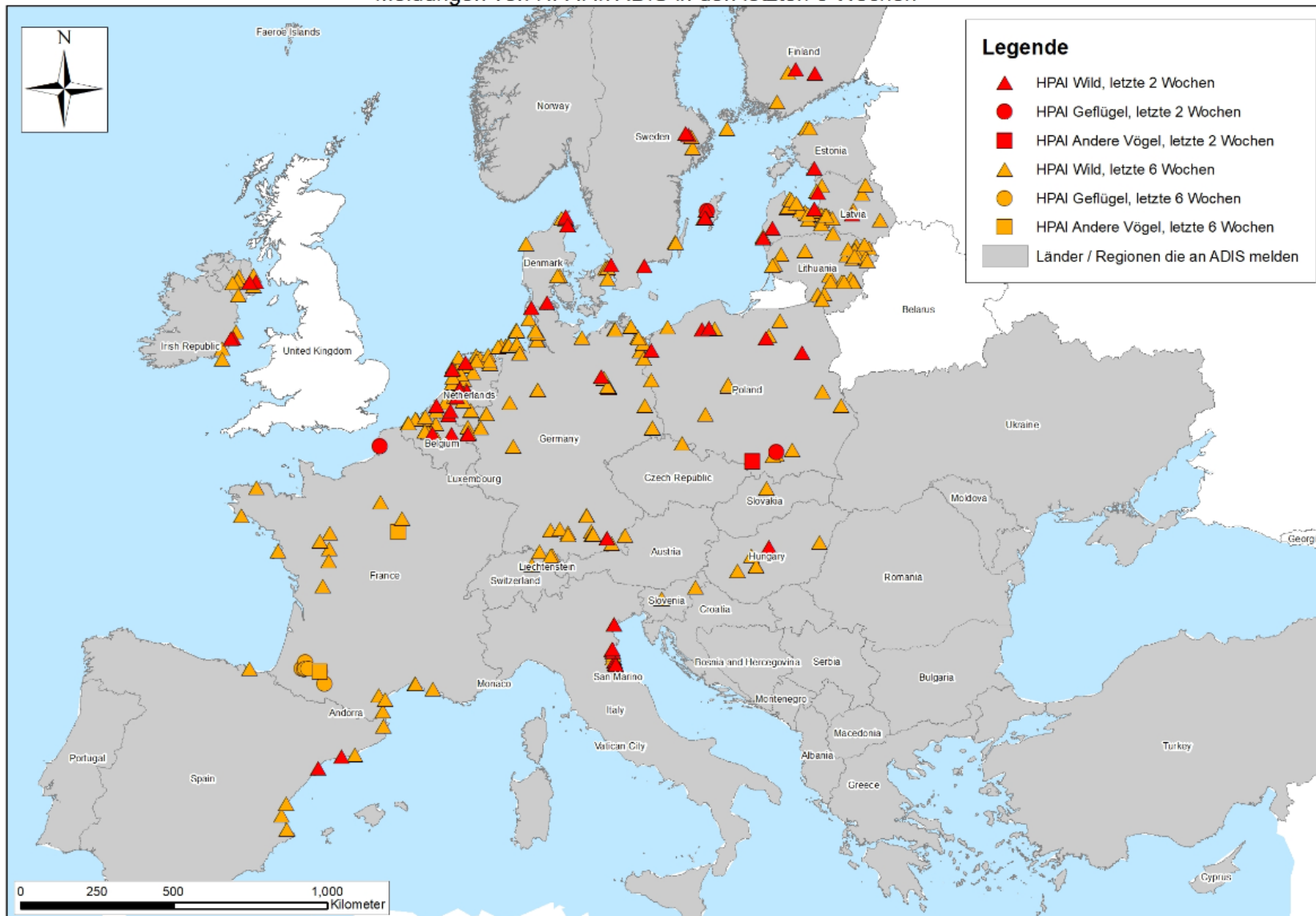
Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen



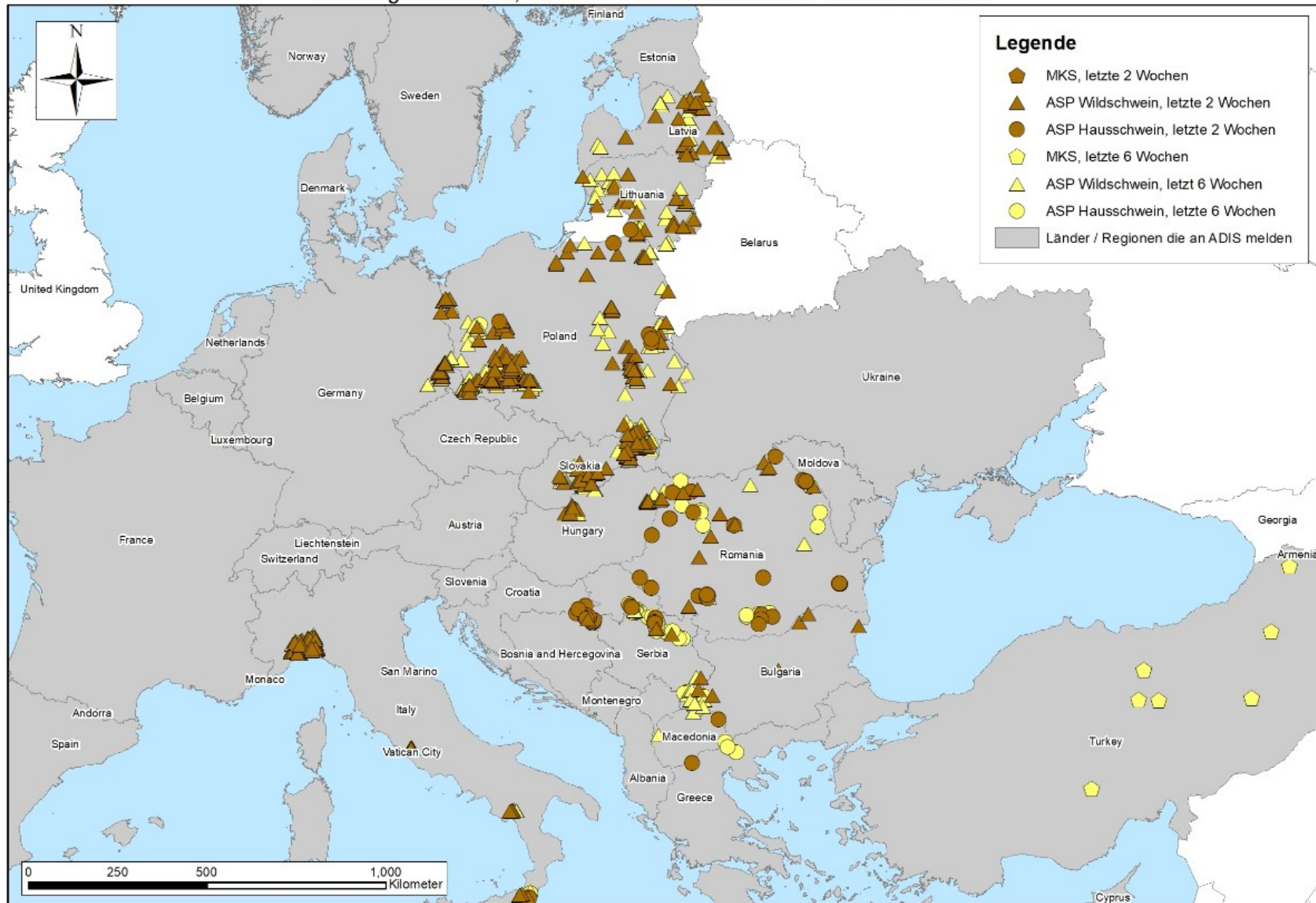
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 7.7.2023 - mbi

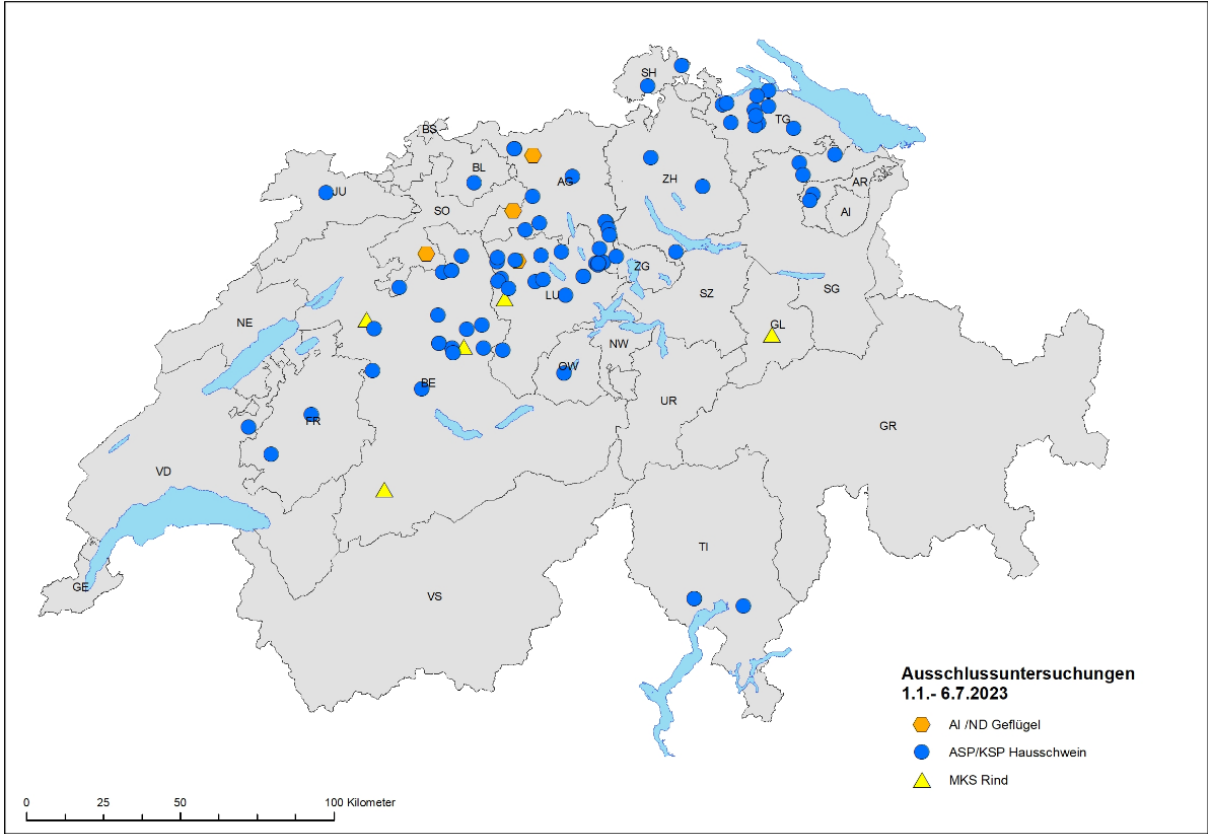
Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 7.7.2023 - mbi



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).



BLV, 6.7.2023 - mbi

Abbildung AUS_1: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1. Januar 2023 bis 6. Juli 2023 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

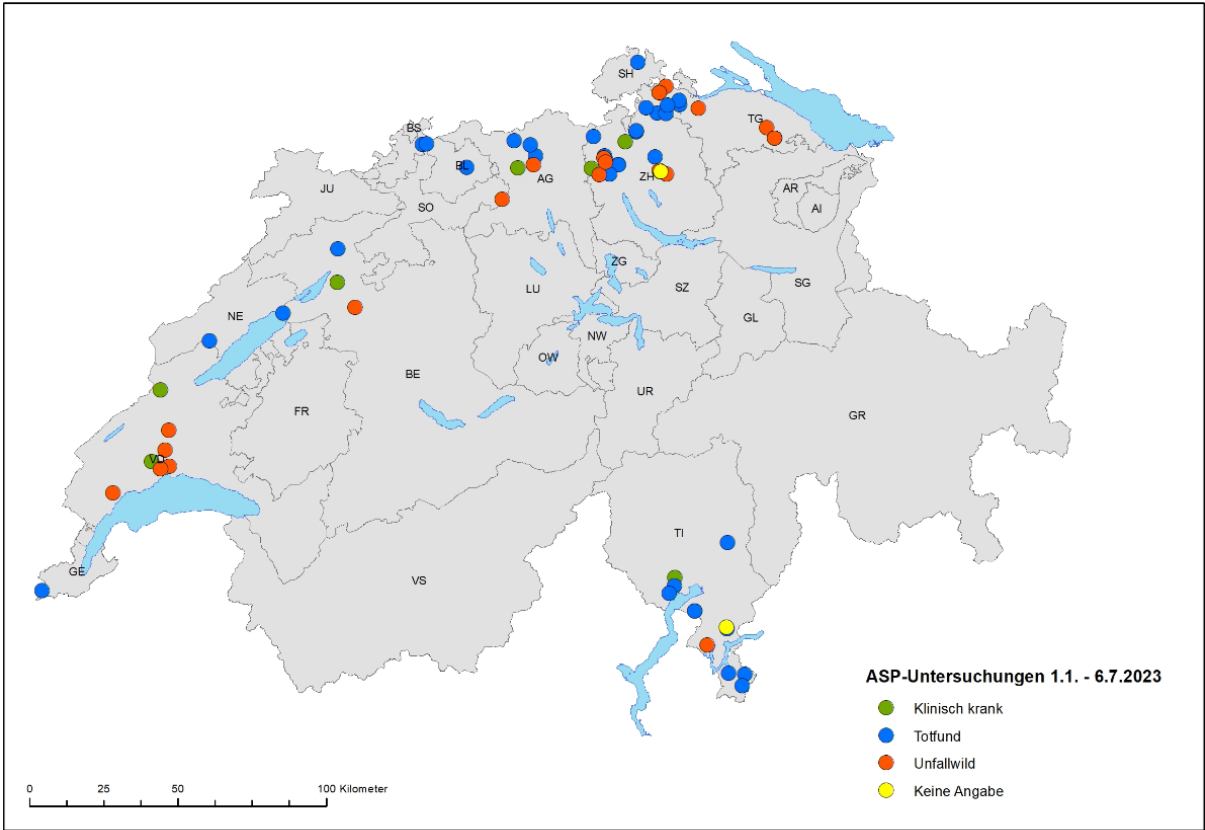
Tabelle AUS_1: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen seit dem Radar Bulletin [Mai 2023](#). Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte **Einsender** entsprechend gekennzeichnet.

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
AG	ASP/KSP	24.05.2023	PathoPig	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	26.05.2023	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	28.05.2023	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	28.05.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	28.05.2023	Tierarzt	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	31.05.2023	PathoPig	Schwein	2	negativ
TG	ASP/KSP	02.06.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	05.06.2023	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	MKS	05.06.2023	Tierarzt	Rind	1	negativ
TG	ASP/KSP	06.06.2023	Tierarzt	Schwein	3	negativ
TG	ASP/KSP	06.06.2023	PathoPig	Schwein	3	negativ
SH	ASP/KSP	08.06.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
AG	ASP/KSP	09.06.2023	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	12.06.2023	Tierarzt	Schwein	1	negativ

LU	ASP/KSP	15.06.2023	PathoPig	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	19.06.2023	Tierarzt	Schwein	2	negativ
SO	AI/ND	19.06.2023	Tierarzt	Huhn	1	negativ
BE	ASP/KSP	20.06.2023	PathoPig	Schwein	2	negativ
AG	ASP/KSP	23.06.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	23.06.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
GL	MKS	24.06.2023	Tierarzt	Rind	3	negativ
LU	ASP/KSP	28.06.2023	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	30.06.2023	Tierarzt	Schwein	1	negativ

Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein ▶

Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).



BLV, 6.7.2023 - mbi

Abbildung ASP_1: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1. Januar 2023 bis 6. Juli 2023 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.

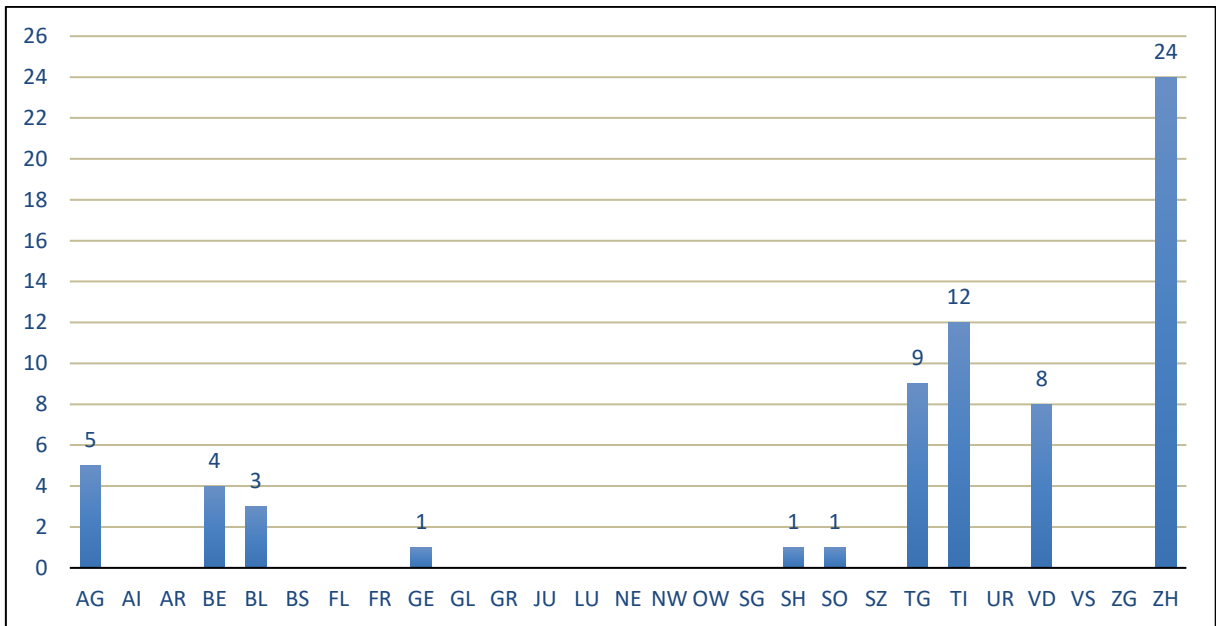


Abbildung ASP_2: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen von 1. Januar 2023 bis 6. Juli 2023 nach Kanton.

Tabelle ASP_1: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen seit dem Radar Bulletin [Mai 2023](#)

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
TG	03.06.2023	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	06.06.2023	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	06.06.2023	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	08.06.2023	Klinisch krank	Adult	1	negativ
ZH	10.06.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
BL	11.06.2023	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	21.06.2023	Todfund	Adult	1	negativ
TG	26.06.2023	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
TG	27.06.2023	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ